

am confortat, oculorum hebetudinem tollit; præstat etiam in tussi, Diarrhæis. Laudatur semen cum croco remixtum & appensum, quod lac discutiat & minuat. Datur hinc vel in formâ pulveris vel ut decoctum cum cerevisiâ &c. Præparata ex Cumino in officinis sunt, aqua Cumini, oleum destillatum, emplastrum de cumino & reliquæ species Diacumini. *Tabern. L. I. p. 129. S. Pauli. 44. Comp. Matthioli 463. Lemery. Menzelius, Flora Francica. Zornius.*

Der Kûmmel, nemlich Rômischer Kûmmel Saamen ist in den Officinen gebrâuchlich, und ist unter den vier warmen grossen Saamen von nicht geringer Krafft und Würkung, wenn es besonders âusserlich gebraucht wird. Denn es fûhret viel gutes Del, wesendliches und flûchtiges

wûrthhaftes und beruhigendes Saltz mit sich. Es ist warm und trocken im dritten Grad. Deswegen erwârmet und verheilet es, verdûnnet, zertreibt die Blâhungen im Magen, und stillt das Grimmen. Man braucht es nûtzlich in der Colic, Schluchsen, Trummel Sucht, und Schwindel. Es ist gut vor dem Husten und Durchfall. Es stârket das Gedâchtnis, benimmt die Blâdigkeit der Augen. Man braucht es entweder in Form eines Pulvers, oder kocht es im Bier, der Saame mit Saffran vermengt wird zu Vertheilung und Verminderung der Milch recommendirt, so fern man es nur am Halse traget. Præparata davon in den Officinen sind Kûmmel Del. Kûmmel-Wasser, Kûmmels Pflaster, und sonst die Species Diacumini.

CUPRESSUS.

CUPRESSUS, *κισσάρωος. Græc. Sero. f. Sero Arab. Cypresso & Cupresso. Ital. Cypres Gall. Cypres, Cypresso arbor. Hsp. Cupress. Tree or femal southernvvoord. Angl. Cypressenboom. Belg. Kiparis drewo. Moscov. Cypriß. & Pol Bohem. Cyprißus. Lithuan. Cypress. fa. Hung. Cupressus, Cypressus, Cyparissus Cypressen, Germ. Siehe die 448. Platte. l. a. b. c. d.*

CHARACTER. Cupressus ad arbores & frutices coniferos & resiniferos à plerisque refertur. Habitus enim totius plantæ arboreus est & procerior, obelisci fere formam seu pyramidalem repræsentans. Procerus quidem laudex macilentus tamen est simpliciter assurgens non multis radicibus nequeramis frequentibus patens. Arboris lignum æternum quasi, firmum & compactum est, colore flavo, cariem vetustatemque non sentiens, neque rimam neque fissuram sponte capiens. Fundit caudex resinam liquidam sed modicam, odore haud ingrato, Terebinthinæ haud absimilem, & facultatis fere ejusdem. Folia Sabinæ foliis fere paria, atrovirentia, tenuiter Tamarisci instar serrata sed carnosiora, firmiora, articulatin divisa, squamatim mutuo incumbentia, sapore amaro, fronde indecua. Flore gaudet Stamineo Cupressus, cujus Mas & Femella inter se differunt. Fructus ejus sunt nuces, pinulæ, coni, Varroni galbulæ, globuli potius dicti, quare cupressus etiam appellatur

conifera. Conos edit ter in anno, laticis similes, crassiores tamen, duriores, compactiores speciosioresque, in plures veluti clavos dehiscentes, in quibus minutum semen concluditur. Semina sunt plura, subrufa, longiuscula, altera parte rotunda, altera acuminata, in conorum rimis laticantia, folliculis inclusa. Cupressi autores fere omnes duo constituunt genera marem & femellam. Tres enumerat Tournefortius, quatuor nos quidem oculis sistimus. *Dioscorid. L. I. c. 85. p. 82. Matth. Comment. in Diosc. p. 116. Ruellius. Lib. I. p. 151. Matth. Compend. p. 40. Lonicerus. p. 74. Schroederus. p. 967. Baub. Pin. 488. Chabr. 151. S. Pauli 585. Munting. p. 42. Boerhaave Ind. II. p. 181. Elsholz 156. Schurz, Material-Kammer. p. 62. Tournefort. Voyage. du Levant. Tom. I. p. 31. Ruppert. 271. Dale. 359. Gess. p. 139. Lemery. Menzelius. Flor. Nor. & Francica.*

Cypress wird von den meisten zu den Bäumen und Stauden gerechnet die Zapfen förmige Früchte tragen, und an ihrem Stamm hart geben. Die ganze Gestalt des Cypress siehet einem Baum gleich, der fast einem Obeliscum oder Pyramide vorstellet Der Stamm gehet zwar hoch, jedoch siehet dürre und mager aus, und hat auch nicht gar viele Aeste, noch unten grosse Wurzel. Das Holz ist ungemein hart, feste, daurhaftig, gelb an Farbe

Farbe, leidet keinen Wurmschich, friegt auch von selbst weder Nissen noch Spalten. Es stieß aus dem Stamm ein weiches doch nur wenig hartes, dessen Geruch nicht unangenehm ist, dem Terpentim nicht ungleich, und auch bey nahe von gleicher Krafft. Die Blätter sind fast als am Eichen-Baum dunkel grün, ganz subtil wie die Samariskens, im Umfange gefaltet, jedoch sind sie fleischigter, fester und dichter als an jenem, von einem Ende bis zum andern als wie ein Glied abgetheilt, liegen als Schuppen über einander, und sind bitteres Geschmacks, sein Laub fällt niemahls ab. Die Blume ist wollicht bey dem Cypressen-Baum; das Männlein ist von dem Weiblein unterschieden. Die Früchte sind Nüsse, kleine Tannen-Napfen, bey dem Varrone heißen sie Galbali-Näggen. Diese Früchte finden sich jährlich drey-mahl auf dem Baum, sie sehen dem Lerchen-Baum nicht ungleich, allein dicker, fester, und härter, die fast als Nadel-Platten aus einander stehen, in welchen ein gar kleiner Saame sich findet. Dieser ist häufig, röthlich, länglich, an der einen Seiten rund, an der andern spitzig, liegt in den Spalten der Nadeln, und ist in kleinen Bälgen eingeschlossen. Fast alle Autores machen zwey Geschlechter der Cypressen, das Männlein und Weiblein, Tournefort zehlet drey, wir haben auf unsere Platte vier Arten dargestellt.

NOTE. Cupressus apud Theophrastum derivatur a τὴν καὶ τὴν τὰς τὰς ἀνέμων ἀνέμων αὐτὴν à partu parilium ramorum, seu quia & ramos & fructus simul agit. Nacale cupressi solum Creta insula est, sponte ibidem provenit, & incredibilem nanciscitur altitudinem. Silvæ quidem non dantur cupressorum, sed frequenter tamen, maxime in præruptis proveniunt locis. Nec in Italia infrequens est, advena autem ibi ex Creta habetur, & ut Cato prodidit, natu morosa, fructu supervacua, baccis torva, folio amara, odore violenta, ac ne umbra quidem gratiosa, materie rara, & pene fruticosi generis. Diti arbor sacra erat, atque manibus consecrata, signum etiam funeris. Romani quoque ante fores, ubi defunctus quis vita erat, cupressum collocabant; modernique Itali frequenter eandem in coemiteriis alere solent. Horatio hanc ob causam funebris dicta atque invisæ; Virgilio vero, funesta, atra, feralis. Funestam eam dixerunt, eo quod & tarde crescat, & succisa non repullulet. De solo, in quo crescere amat, notari tandem moretur, quod aquosum esse non

debeat; in collibus enim, montibus & præruptis locis frequentissima est, quid quod in montibus perpetua nive tectis. Taceo fabulas ex Mythologia gentilium repetitas, illud addo, quod Deorum Dearumque simulacra hoc ex ligno, quia æternum dicitur, olim fuerint sculpta.

Cypress soll in Griechischer Sprache, wie Theophrastus meinet, seinen Namen daher haben, weil er gleiche Nester, oder Frucht und Nester zugleich bringet. Dessen eigentliches Vaterland ist die Insel Creta, wo er nicht nur von selbst häufig wächst, sondern auch unglaublich hoch wird. Es sind zwar keine ganze Cypressen-Wälder, jedoch findet er sich genug hin und wieder, vornemlich an steilen, steilen Orten. Er findet sich auch häufig in Italien, und ist dahin als ein Fremdling gebracht worden; wie Cato schreibt, so brauchet es viel Mühe, bis man ihn aufbringt, die Frucht ist überflüssig, die Beeren haben ein schlechtes Ansehen, die Blätter sind bitter, der Geruch ist stark, und auch im Tode hat er wenig annehmliches, sein Holz ist wenig, und es ist fast lauter Reisig. Er war vor dem dem Hölle-Gott Pluto geweiht, und den Verstorbenen gewidmet. Die Römer pflegten ihn vor ein Haus zu setzen, worin ein Verstorbener war; die heutigen Italiener ziehen ihn noch häufig auf ihren Kirchhöfen. Bey den Poeten Horatio heißet er deswegen funebris, und ein verhaßter Baum, bey dem Virgilio aber feralis, atra, funesta. Dasselbe Prædicat gab man ihm deswegen, weil er sowohl sehr langsam wächst, als auch, wenn er beschnitten worden, nicht wieder ausschläget. Man merket von seiner Lage noch an, daß er nicht gerne an wässerichten Orten, lieber aber auf Hügeln, Bergen, und steilen Felsen stehe, auch so gar in Creta, wo der Schnee am dicksten liegt. Es ist aus der Hebräischen Mythologie bekannt, daß der Name von Cyparo einem von den Göttern in diesen Baum verwandelten Menschen seinen Ursprung haben solle, welches wir aber mit Stillschweigen übergehen, und nur noch anmerken, daß man aus dem Cypressen-Holz, weil es ungeschwächet dauerhaft, und fast ewig, vordem der Götter und Göttinnen Bildnisse geschnitten habe.

CUPRESSUS FOEMINA, CYPRES FEMALE. Cypressen-Weiblein. Siehe die 44ste Platte lit. a.

Cupressus

Cupressus foemina planta aut arbor potius est, procera, recta, caudice glabro, ramos in summitatem tantum habens & quidem in metæ fastigium convolutos, folia breviter, acuta, squamatis mutuo incumbentia, flores fructui insidentes, quatuor aut quinque constantes petalis herbaceis, in medio habentes nodulos, ex quo fructus crescit. Floruit in Dn. Weinmanni horto & quidem in hibernaculo 1739. mense Januarii statim post novum annum, qui vivis etiam coloribus depingi illam curavit. Sterilis foemina, diu metæ in fastigium convoluta, neque repudiata, distinguendis pinorum ordinibus faciliem se consilii culturæ præbens. *Chabr. p. 151.* Fructus subrotundus, dehiscens in multos quasi clavos, sub quibus semina angulosa. *Boerhaave II. 181.*

Cypressen-Weiblein ist ein hoher, gerader Baum, mit einem glatten Stamm, welcher allererst fast in der Mitte seine Aeste treibet, die sich als eine Pyramide zuspitzen. Die Blätter sind kurz, spitzig, und liegen als Schuppen über einander. Die Blumen sitzen oben an der Frucht, bestehen aus vier bis fünf grünen Blättern, haben in der Mitte Knöpfe, aus welchen die Frucht wächst. Sie hat in Herrn Weinmanns Garten im Winter-Haus 1739. im Januario gleich nach Neu-Jahr geblühet, und ist sie natürlich abgemahlet auf der Platte vorgestellt worden. Das Cypressen Weiblein ist gleichfalls lange unfruchtbar, es lässt sich leicht im Garten zierlich beschneiden, und kan man es auf allerley Art in den Gängen und Spalieren setzen. Die Frucht ist rundlich, zerfällt von selbst, gleichsam in viele Nägel zerfallend, aus welchen der Saame fällt.

CUPRESSUS MAS, CYPRES MALE, Cypressen-Baum. Siehe die 448. Platte. l, b.

Dicitur etiam Cupressus fusa, Cupressus ramis expansis, nodosior est, quam foemina; ex hac enim illam provenire, affirmant plerique. Spargit extra se ramos, Flos mas amentaceus, squamosus, apices pulverulentos habens. Mas semper sterilis & infecundus, quamvis fructum illum ferre contendat Theophrastus. Floruit & hæc in Dn. Weinmanni hibernaculo eodem anno, mense, & tempore.

Der Cypressen-Baum ist weit ausgebreitet, ist knotiger als das Weiblein, und man glaubet auch daß dieser jenen zeuge. Die
Zweyter Band.

Blume ist wollicht, schuppicht, und hat viel Staub sitzende Spizen. Das Männlein ist beständig unfruchtbar, obgleich Theophrastus das Gegentheil behaupten will. Es hat auch dieser Baum in Herrn Weinmanns Garten im Winter-Haus in eben dem Jahr, Monath und Zeit als das Weiblein, geblühet.

CUPRESSUS NANA CUM PRESSIS TAXIFOLIIS LONGIORIBUS, ET TENUIORIBUS AFRICANA. Siehe die 448. Platten. lit. c.

CUPRESSUS PINULIS Siehe die 448te Platten lit. d.

De his duabus speciebus à Celeberr. D. D. Burmanno cum Dn. Weinmanno communicatis vide Breinium Cent. p. 22. & Plukenetium Phyt. Tab. 396. Fig. 9. it. Tab. 318. Fig. 9. it. in Mantissa p. 61. Meminit etiam D. Boerhaave Ind. II. p. 181. Cypressi, virginiana dicta, foliis Acaciæ deciduis, aliarumque. Cupressi Virginianæ imaginem videre licet in Comelini Horto Medico Amstelodamensi P. I. p. 113. & Hernandez in nova plantarum Mexicanarum historia p. 98. & 99. Cupressi fusæ meminit apud Mexicanos Tlatzcan seu materiem fragilem & vitream dictam, quæ in omnibus ferre cum Cupresso nostra convenit. Eadem illi forma, inquit, quæ vulgari Cupresso inest, sed paucis ramis, & diffusis ad latera, & ad inferiora pene prospectantibus, unde nomen &c.

Die beyden letzteren Arten sind von dem Herrn D. Burmann dem Herrn Assessor Weinmann communiciret worden. Man findet mehrere Nachricht davon in Breinii Cent. p. 22. bey dem Plukenetio Phyt. Tab. 396. Fig. 9. it. Tab. 318. Fig. 9. it. in der Mantissa p. 61. Es gedenket auch D. Boerhaave Ind. II. p. 181. eines Cypressen-Baumes, Virginiana genennet, mit Schleedorn abfallenden Blättern, von welchem man das Kupffer in Comelini Horto Medico Amstelodamensi P. I. p. 113. sehen kan. Auch führet Hernandez in der neuen Historie der Mexicanischen Pflanzen p. 98. und 99. einen ausgebreiteten Cypressen-Baum an, der mit dem unsern eine völlige Gleichheit hat. Sie hat eben die Gestalt, sagt er, als unsere gemeine Cypresse, allein ihre Aeste stehen weit offen und breiten sich an den Seiten weit aus, und sehen ganz niedrig unterwärts, dahero sie auch bey den Americanern den Nahmen hat, nemlich Tlatzcan, oder so viel
als

als eine zerbrechliche und gläserne Materie bedeutend.

CULTURA. Propagatur apud nos Cupressus semine vere & autumnno collecto. Seritur mense Aprili luna deficiente, & quidem in fictili aut ligneo vase. Solet lacte prius paululum emolli semen. Sit terra levis, arenosa, nec fimo stercoreata recenti. Tegatur semen terra ad duorum digitorum altitudinem, irrigetur semper post tertiam diem solis post occasum, usque progerminaverit, postea aqua nihil opus est. Inferiores ramuli unguibus decerpenti, a ferro enim abhorret. Ex ramulis decerptis facili modo propagari etiam potest. Frigus cum aegre ferat, Octobris statim initio hibernaculo immittenda, paululum aqua tepida pluviali irriganda, nec prius quam crescente Aprilis luna emittenda est. Fructum ferunt nostris in regionibus, qui vero ad maturitatem raro pervenire solet. Semen, quod ex Italia petitur, est optimum.

Der Cypress wird durch den Saamen bey uns vermehret, welchen man im Frühling und Herbst sammeln muß. Man sät ihn im abnehmenden Mond April, und zwar in einem irdenen oder hölzernen Kübel. Den Saamen kan man vorher in süßer Milch einweichen, die Erde muß lücker und sandig seyn, und leidet keinen frischen Mist. Man sät den Saamen zwey Finger breit tieff, und begießet die Erde allemahl nach den dritten Tag, nach der Sonnen Untergang, bis er hervor kommt, hernach braucht er so viel gießens nicht. Die unteren Zweiglein soll man mit den Nägeln abbrechen, den sie leiden kein Eisen. Sie lassen sich auch durch die kleinen Zweiglein fort pflanzen. Die Kälte können sie nicht ausstehen, man setzet sie darum mit Anfang Octobris ins Winterhaus, benezet sie mit wenig warmen Regenwasser, und bringt sie nicht eher als mit wachsenden Mond Aprils heraus. Sie tragen in unsern Gegenden Frucht, die aber selten zur vollkommen Reife gelanget, der beste Saamen ist der aus Italien kommt.

Usus Medicus.

Fructus & folia cupressi temperatae sunt naturae, calida primo, sicca tertio gradu. Noces parum Olei, aliquid salis essentialis & Phlegmatis, multum vero terrae

in se continent. Ligna, summitates, conii seu nuces in officinis usuales sunt, resina trunco adhærens salutifera etiam. Lignum autem refrigerat siccit adstringit. Noces caletaciunt, exsiccant adstringuntque valide. Folia vesicae, rheumatismis & urinæ difficultatibus prosunt. Propter adstringendi vim adhibentur in pulvere cum vino rubro sumpta in Haemoptosi, Diarrhoea, Dysenteria, Vomitu nimio & mensium fluxu, in mictione involuntaria, & in Herniis curandis intus & extus adhibita. Dale 359. Juvant etiam noces seu Pilulae in tussi, orthopnoea, narium polypo, Vulneribus Carbunculis, oculorum inflammationibus, & Stomachum roborant, uti & contra vermes infantum. Lemry, Menzelius.

Frucht und Blätter von den Cypressen sind temperiret, im ersten, und trocken im 3ten Grad. Die Nüsse führen ein wenig Del, etwas Sal essentielle und Phlegma und viel Erde mit sich. Das Holz und die Nüsse sind in den Apotheken gebräuchlich, auch das Harz ist heilsam. Das Holz kühet, trucknet, ziehet zusammen. Die Nüsse erwärmen, trucknen, und halten sehr scharff an. Die Blätter sind vor die Blase, Flüsse und schwehren Harn gut. Man braucht sie wegen ihrer anhaltenden Krafft, in Pulver mit rothen Wein eingenommen, bey Bluth Speyen, Durchlauff, Ruhr, Brechen, übermäßigen Monathfluß, und wenn man das Wasser nicht halten kan, in Brüchen so wohl äußerlich als innerlich. Die Nüsse sind gut für die Husten, kurzen Othem, Nasen Gewächse, Wunden, Carbunceln, Entzündungen der Augen, und dienen zur Stärkung des Magens, auch wider die Würmer der Kinder.

Usus Oeconomicus.

Fumus ex cupressorum ligno & foliis expellit is ex locis, quibus concremantur, culices. Ramulos, sunt, qui affirmant, vestibus inter stratos vermes abigere.

Der Rauch von Cypressenholz und Blättern, wenn sie verbrennet werden, vertreibet die Mücken. Auch sagt man, wann etliche Asselein zwischen die Kleider gelegt würden, so kämen keine Würmer darin.

CUR-